Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1925)

Heft: 11

Artikel: Chronik für den Monat September 1925 [Fortsetzung und Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen werden, um mehr Licht für den Chor zu haben. Der Hochaltar ist ein gotischer Flügelaltar. Die Kirche hat vier Seitenaltäre, zu Ehren des hl. Sebastian, Laurentius, der Drei Könige und der Muttergottes Maria. Damals hatte die Kirche keine Orgel. 1683 werden die Seitenaltäre folgendermaßen angegeben: Auf der Epistelseite ist S. Stefan (wird am 11. Juni 1683 konsekriert), Drei Könige; auf der Evangelienseite: Marienaltar. Der letzte ist Sebastian, doch ist die Schrift unleserlich. Der Chor der Kirche ist unschön ausgemalt.

2. *S. Luziuskirche.* 1626: Der Boden muß gemacht werden. 1639: Sie hat einen gotischen Altar mit drei Statuen, nämlich jener des hl. Luzius, S. Florins und der hl. Agatha. Neben der Kirche ragt ein runder Turm hervor; solche sind in der Schweiz eine Seltenheit.

3. *S. Croce in der Ebene* ist eines der ältesten Gotteshäuser. Es war 1626 vernachlässigt und sollte restauriert werden. Am 3. Mai sei daselbst Gottesdienst, zu dem viele Prozessionen herkommen.

4. *Die Marienkirche in Monticello* ist vom Weihbischof Stephan Tschuggli am 1. September 1513 konsekriert worden, stammt also aus der klassischen Zeit der bündnerischen Kirchenbauten. Sie hat eine Kassettendecke. Die Seitenaltäre sind geweiht vom Bischof Joseph Mohr 1633, nachdem sie um 1626 erweitert wurde. Der rechte Seitenaltar ist zu Ehren des hl. Karl, der linke zu Ehren des hl. Apostels Petrus. Kirchweihfest ist am dritten Sonntag im Oktober. Die Sakristei ist klein. 1683 wird als Patronatsfest Mariä Verkündigung, jetzt Lichtmeß, angegeben. Die Seitenaltäre seien Joseph und Joachim, also ganz andere als 1639. Das Merkwürdigste aber ist, daß die Kirche von den Chorherren in Misox versehen wird. Damit stimmt der Umstand, daß die Urkunde der Kirchweihe von 1513 bei Misox eingereiht ist.

Chronik für den Monat September 1925.

(Fortsetzung von der Oktober-Nummer.)

17. In Bern starb im Alter von 87 Jahren Frau Mary von Planta-Wildenberg, eine große Wohltäterin unseres Kantons. Sie wurde 1838 in Ardez geboren, vermählte sich in jungen Jahren mit Jacques von Planta-Reichenau und folgte ihrem Mann nach Ägypten, wo dieser einem ausgedehnten Geschäfte vorstand. In den siebziger Jahren kehrte das Ehepaar nach Chur zurück und baute sich an

der Untern Bahnhofstraße die bekannte Villa Planta, später die Villa Fontana im Lürlibad. Hier unterhielten Mutter und Tochter während einer Reihe von Jahren ein Kinderheim. 1916 schenkte Frau von Planta das ganze Effekt dem Kanton mit dem Wunsche, er möchte daraus eine Frauenklinik errichten. Der Sohn der Verstorbenen, namens Rudolf, schuf in Landquart einen schönen landwirtschaftlichen Besitz, den er kurz vor seinem Tode ebenfalls dem Kanton schenkte zum Zweck, darauf eine landwirtschaftliche Schule zu errichten. Diese hat seither als Bildungsstätte und Sammelstelle landwirtschaftlicher Förderungsarbeit für unsere Bauernsame große Bedeutung erlangt. („Tagbl." Nr. 218; „Rätier" Nr. 222.)

21. Nach einer Konferenz von Vertretern der Regierung, der Landwirtschaft, der Jäger und Organen der Seuchenpolizei beschloß die Regierung, daß die Hochwildjagd (Jagd auf Hirsche, Gemsen, Rehe und Murmeltiere) für dieses Jahr geschlossen bleiben soll. Die Niederjagd soll, wenn der Stand der Seuche es erlaubt, später eröffnet werden, jedenfalls aber nicht vor dem 15. Oktober. Die sog. Paßjagd ist vom 1. Dezember an erlaubt. Die Fischerei ist vom 24. September 1925 an im ganzen Kanton verboten.

24. In Felsberg starb der über unsern Kanton hinaus bekannte Orgelbaumeister Jakob Metzler. Er wurde 1855 in Schwarzenberg im Vorarlbergischen geboren, erlernte den Schreinerberuf und arbeitete in der Folge in Linz und Wien. Um 1880 kam er in das Orgelbaugeschäft Klingler in Rorschach. Als Werkmeister seiner Firma war er in der ganzen Schweiz, besonders auch in der Westschweiz tätig. 1895 kam er nach Graubünden und gründete in Felsberg ein eigenes Geschäft, dem er durch seine Tüchtigkeit, seinen Fleiß und seine Zuverlässigkeit bald zu bestem Rufe verhalf. Er baute eine große Zahl neuer Orgeln. Ganz besonders aber verstand er es, alte und veraltete Orgelwerke mit wenig Mitteln umzubauen und aus ihnen wieder sehr brauchbare Instrumente zu schaffen, die wie die neuen die Anerkennung unserer besten Organisten fanden. („Rätier" Nr. 229.)

25. Bundesrat Schultheß empfing eine Delegation aus dem Unterengadin mit Nationalrat Vonmoos an der Spitze. Sie wies hin auf die unerträgliche Lage, in welche die Bauernsame verschiedener bündnerischer Gebirgstäler durch eine schlechte Ernte, durch die Seuche und namentlich durch die Vorschrift einer acht Monate lang dauernden Sperre nach Erlöschen der Krankheit geraten sei. Sie wünschte Maßnahmen, die den Viehabsatz nach dem Auslande ermöglichen. Bundesrat Schultheß sicherte wohlwollende Prüfung dieser Angelegenheit nach allen Richtungen zu.

Nach einem viertägigen wolkenbruchartigen Regen ging unterhalb Soazza nicht weit vom Buffalorafall eine Rüfe nieder. Zwei Ställe und die gesamte Viehhabe von zwei Bauernfamilien (neun Stück Vieh) wurden verschüttet.

27. In Chur tagte die Vereinigung junger Bündnerinnen. Frl. Zulauf referierte über die hauswirtschaftliche Fortbildungs-

schule, Frl. E. Nadig über Berufsberatung, Frl. Simmen über die Anstaltspatenkinder. Am Sonntag besuchte eine Anzahl Teilnehmerinnen das Kinderheim „Gott hilf" in Zizers.

In Thusis tagte eine Versammlung der Jäger, um die diesjährige Jagdregelung zu besprechen. Nach einer freien Aussprache in Anwesenheit eines Regierungsvertreters trat der erweiterte Zentralvorstand zusammen und beschloß: Die Hochjagd ohne Hirschwild soll vom 6. bis 15. Oktober, die Niederjagd vom 6. Oktober bis 30. November freigegeben werden. Kann diesen Anträgen nicht entsprochen werden, so soll für 1925 sämtliche Jagd, einschließlich der Paßjagd, geschlossen bleiben.

28. Mehrjährige genaue Beobachtungen der verschiedenen Steinbockansiedelungen in der Schweiz haben ergeben, daß die Wiedereinbürgerung des Steinbocks in den Schweizeralpen gelungen ist. Ende 1924 befanden sich im Piz d'Aela-Gebiet 29 Stück, Piz d'Albris 5 Stück, im Nationalpark 10 Stück, in sämtlichen schweizerischen Ansiedelungen 98 Stück, nicht gerechnet die 57 Stück in den drei Zuchtgehegen bei St. Gallen, Interlaken und Zermatt.

Im Bade Kreuznach starb Prof. Dr. Jakob Margreth aus Obervaz. Er wurde 1875 in Hamburg geboren, besuchte daselbst das Gymnasium, dann das Collegium Germanicum in Rom, wo er die Philosophie und Theologie absolvierte und in beiden Fakultäten doktorierte. 1899 wurde er zum Priester geweiht, kehrte nach Norddeutschland zurück, wurde 1901 Repetitor für die Theologen der Diözese Osnabrück an der Fakultät Münster, 1903 auch für die Diözese Hildesheim. 1903 wurde er Privatdozent für Apologie, 1906 Moralprofessor des bischöflichen Seminars in Mainz, wo er bis zu seinem Tode wirkte. („Tagblatt" Nr. 225.)

Laut Zeitungsberichten hat Bünden an der eben geschlossenen Schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern gut abgeschnitten.

29. In Chur tagte der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein und führte unter der Leitung von Missionsdirektor Witte einen sehr zahlreich besuchten Missionskurs durch.

Chronik für den Monat Oktober 1925.

1. In Maienfeld starb Bauunternehmer Johann Peter Enderlin. Er wurde 1844 geboren, wuchs in seinem Heimatort auf, unternahm, als er kaum der Schule entwachsen war, Holzakkorde und kleinere Bauarbeiten, verwaltete vorübergehend das große Gut Tänikon des Nationalrates A. R. v. Planta, kehrte dann wieder zum Baufach zurück und schuf eine Reihe bedeutener Werke, so die Straße Wesen-Amden, Luzein-Pany-St. Antönien, die Valzeiner Straße, die Glennerkorrektion bei Ilanz und eine Seite des Plessurquais in Chur, die Bätzbergstraße aus der Schöllenen zum Fort Bätzberg. 1866 machte er als Wachtmeister in der Schützenkompagnie Masüger die Grenzbesetzung am Umbrail mit. („N. Bd. Z." 237-238, „Rät." 240.)